

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **26 (1904)**

Heft 19

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Worte: Immer krebe zum Ganzen, und laßst du selber kein Ganzes werden, als hiemselbst Blick schick an ein Ganzes dich an!

Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 8. Mai.

Inhalt: Gedicht: Abend. — Rätsel der Frühlingsgefühle. — Vom internationalen Kongress für Schulgesundheitspflege. — Sprechsaal. — Eine unangenehme Entdeckung (Schluß). — Feuilleton: Die neue Gouvernante.

Beilage: Gedicht: Ein Traum vom Glück. — Noble Gesinnung. — Elsa Ruegger. — Briefkasten. — Nekramen und Inserate.

Abend.

Dieser Tag verglüht nun auch;
Wie ein Himmelsgruß der Sterne
Wehet abendfühliger Hauch
Aus der goldgetränkten Ferne.

Regung bringt das leise Wehn
Nur den höchsten Wipfelzweigen;
Doch ich glaube zu verwehn,
Was sie flüstern, was sie schweigen.

Und als ob vom leichten Süd
Meine Seele zitternd schwante,
Schwebend still durch mein Gemüt
Alles was ich dir verdanke. L. Fulda.

Rätsel der Frühlingsgefühle.

„Mir ist so voll das Herz, so ahnungsstroh!“
Überall erwacht jetzt wieder im Zauber der keimenden Natur ein heißes Sonnenfehnen; überall, wo Leben verborgen ist, sei es vernunftbegabt oder nicht, zeigt sich das Verlangen nach Sonnenlicht und Sonnenwärme. Lockend umschmeicheln die weichen, lindern Lüfte des Menschen Sinne, bringen das Blut zum Tanzen und das Herz zum Aufruhr. Der aromatisch süße Frühlingshauch weckt Frühlingsgefühle. Der Mensch steht da, mit jenem Gemisch von Gefühlen: bald verhaltenes Jauchzen, bald stilles Hoffen, bald tiefstes Nachdenken — kurz ein unausgesprochenes Gebet. Das Herz verjüngt sich, wie draußen die ganze Natur. Ein süßes Benommenheit hält die Sinne gefangen, eine Lust sich anzuschmiegen, sich zärtlich zu zeigen. Woher diese wunderbare, rätselhafteste Umwandlung der Gefühle?

Die physiologische Wissenschaft kann darüber mancherlei Aufschluß geben. Gewaltig ist der Einfluß der im Frühjahr veränderten Atmosphäre auf alle Funktionen, auf alle Teile des Organismus. Zunächst wird die Atmung mächtig gefördert. Wir merken das beim Hinaustrreten in die herrliche Frühlingsluft, welche wir mit vollen Zügen einatmen. Dabei findet eine bedeutend vermehrte Ausscheidung der giftigen Kohlensäure und gesteigerte Aufnahme des belebenden Sauerstoffes statt. Wir inhalieren zugleich

eine Menge aromatischer Heilstoffe von einer Kraft und Vorzüglichkeit, wie sie kein ärztliches Inhalatorium nur annähernd bieten kann. Der manigfache Kräuterduft der keimenden Pflanzen, das kräftige, oft harzige Aroma der Blattknospen an Sträuchern und Bäumen, der liebliche Blütenduft der ersten Frühlingsblumen und der geheimnisvolle Erdgeruch des frisch erschlossenen Bodens, alles gut vermischt in der feuchtwarmen Luft: das belebt die Nerven, erregt die Sinne, hebt die Stimmung und weckt wohlige Frühlingsgefühle.

Durch die sauerstoffreichere Luft wird auch das Blut sehr verbessert und führt nun den Muskeln bessere Nahrung zu. Dies wieder beeinflusst in günstiger Weise den ganzen Stoffwechsel. Allerdings macht sich hierbei auch die bedeutende Minderung der Temperaturverhältnisse geltend, welche, wie wissenschaftlich nachgewiesen, die Zellentätigkeit unserer Stoffgewebe, den ganzen Stoffwechsel ändern. Verfallen doch im Winter manche Idioten in eine Art von Winterschlaf, während man sie durch größere Wärme zu etwas erhöhter geistiger Regsamkeit bringen kann. Dazu kommt noch der günstige Einfluß der jetzt zunehmenden Sonnenscheindauer. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Leute in lichtarmen Wohnungen ein blaßes, kränkliches Aussehen haben und ungefähr einen halben Grad unter der Norm liegende Körpertemperatur, also einen verminderten Stoffwechsel zeigen. Daher auch das Sprichwort: Wohin die Sonne nicht kommt, dahin kommt der Arzt. Professor Dr. Weber (London) sagt: „Diejenigen von uns, welche ihren Beruf an Orten ausüben, an denen die Sonne nur selten mit vollem Lichte erscheint, haben Gelegenheit, an Neuankommlingen verschiedene Grade von Gemütsdepression und auch Mangel an geistiger Energie, sowie an Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen und eine Art von Heimweh zu beobachten.“ Der überaus günstige Einfluß des Sonnenlichtes äußert sich besonders in unserer Stimmung. Bei „heiterem“ Wetter wird auch der Mensch „heiter“, bei „trübem“ dagegen gerät er in „trübe“ Stimmung. Des Frühlings, „lachender Sonnenschein“ verschafft uns „sonnige“ Laune und „lachende“ Fröhlichkeit. Hansen schreibt in seinem Werk „In Nacht und Eis“ unter dem Eindruck der langen, sonnenlosen Polarnacht: „Das Licht wirkt auf das Gemüt wie ein Schluck guter Wein.“ Und wie ein solcher unsere Nerven belebt, unsere Sinne erregt und unser Blut in Wallung bringt, so erweckt auch die neue Frühlingssonne von neuem überall Frühlingsstimmung.

Aber es existiert ganz entschieden noch etwas anderes, noch Unerforschtes, was Einfluß hat auf die periodische Wiederkehr der körperlichen und geistigen Verjüngung im Frühjahr. Es gibt ein unbekanntes Etwas, eine Lebensenergie, verschieden für die Menschen in den verschiedenen Jahreszeiten. Die Gewebe des Organismus machen gewisse physikalisch-chemische Veränderungen unter Einwirkung der Jahreszeit durch, die uns vollständig unbekannt sind. Auch im Leben der Tiere sehen wir ja eine periodische Wiederkehr des Bekleidungswechsels, Winterschlafs, Wanderungstriebes, Liebeslebens. Viele Krankheiten kommen und schwinden periodisch, z. B. Fieber, epileptische Anfälle, Migräne, Neuralgien. Dieses unbekanntes Etwas spielt jedenfalls auch eine Rolle bei den periodisch jedes Jahr wiederkehrenden Frühlingsgefühlen.

Vielleicht ist es auch Witschuld an der sogenannten „Frühjahrsmelancholie“, welche manche Menschen alljährlich befällt. Solche Beklagenswerte werden dann ganz schwermütig und können sich beim besten Willen nicht zu einem normalen seelischen Verhalten aufraffen. Nicht wirkliche Sorge oder Kummer bedrückt sie, sondern es ist eine unbekanntes Macht, die sie aus dem seelischen Gleichgewicht herausbringt.

Im allgemeinen sind aber im Frühling der Menschen Stimmungen und Gefühle erfreuend und beglückend.

Alles neu macht der Mai,
Macht die Seele frisch und frei!

Neue Hoffnungen und Lebenskraft schöpfen auch die Mühseligen und Beladenen im Zauber der überall auferstehenden Natur. Sie wissen, daß auch ihnen mit dem Knospen und Keimen, dem Grünen und Blühen leiblich und geistig die Zeit des Trostes und der Freude gekommen ist, die der Dichter ihnen mit den Worten verheißen hat:

„Urpflöchlich wird in dunkler Nacht
Auch über dich mit ganzer Pracht
Die Zeit des schönen Frühlings kommen!“

Dr. D. G.

Vom internationalen Kongress für Schulgesundheitspflege.

II.

Reiche Belehrungen auch für die häusliche Gesundheitspflege boten nachstehende Voten:

Prof. Dr. Grismann-Zürich ließ sich über die Orientierung der Schulzimmer vernehmen und stellte die Forderung einer gleichmäßigen

gen Beleuchtung durch diffuses Tageslicht sowie der Orientierung in nördlicher Richtung.

Ueber transportable Pavillons als Schulstätten der Zukunft hielt der erste Vortragende der Hamburger Schulfynode, Hauptlehrer Meyer-Hamburg, einen interessanten Vortrag.

In der Abteilung für allgemeine Fragen wurde über die Bedeutung der schulhygienischen Bestrebungen für die Frauen und die Familie verhandelt. Als Referentin sprach Frau Professor Krufenberg-Kreuznach. Sie forderte Einstellung von Frauen in die kommunale Schulverwaltung. Ebenso für Mädchenschulen weibliche Schulkärzte, in deren Hand sie auch den Unterricht in der Gesundheitslehre sehen möchte.

Frau Helene Sumper, Lehrerin in München, meinte, am intensivsten sei hygienischer Unterricht in der weiblichen Fortbildungsschule zu betreiben. Von den Lehrgangsstunden der Fortbildungsschule kommen hier hauptsächlich die Haushaltungskunde einschließlich der Gesundheitslehre und die Kindererziehung in Betracht.

Schuldirektorin Marie Schwarz-Wien tadelt in der anschließenden Erörterung, daß die Mädchen mit Nährarbeiten belastet werden, die in dem heutigen Zeitalter des Maschinenbetriebes gar keinen Sinn haben. Es werden dadurch nur Rückgratverkrümmungen und andere schädliche Einflüsse begünstigt. Die Rednerin wendet sich gegen die Verwendung kleiner Mädchen bei öffentlichen Schaustellungen.

In derselben Abteilung hielt Dr. Rich. Flachs (Dresden) einen Vortrag über die Hygiene der Kleidung bei der weiblichen Schuljugend. Der Redner hob hervor, daß die Hygiene der Kleidung, trotz ihrer Wichtigkeit leider noch wenig praktische Resultate gezeigt. Die höheren Klassen der Volksschulen weisen ungefähr 20 Prozent, die der höheren Mädchenschulen über 60 Prozent der fortsetzenden Mädchen auf. Die Schädlichkeiten, die dem heranwachsenden Organismus dadurch entstehen, sind in erster Linie Bleichsucht, schlechte Haltung, rasche Ermüdung und Störungen in den Entwicklungsjahren der Mädchen. Eine freie Entwicklung des Körpers ist unmöglich, vor allem ist der Turnunterricht mit Korsett ein Übel. Die Ursachen, daß die Schulmädchen Korsett tragen, liegen einerseits in dem Unverständnis der Mütter, ferner in der Eitelkeit der Kinder und nicht zum mindesten in dem schlechten Beispiel der Lehrerinnen. Abhilfe am besten durch eine Verordnung zu erzielen, die das Korsett überhaupt verbietet. Wenn dies vorüberhand noch nicht durchführbar sein sollte, so soll wenigstens in der Schule durch Belehrung dem Korsettunfug möglichst entgegengeartet und für die Einführung einer vernünftigen Kleidung gewirkt werden. Zum Schluß werden noch einige beachtenswerte Ratsschlüsse in Bezug auf Halsfragen, Strumpfbänder und Schuhwerk gegeben, die ebenfalls für eine gesunde und gedeihliche Entwicklung des weiblichen Körpers unerlässlich sind.

In der Debatte bemerkt Lehrer Thiel (Ebersfeld), daß in erster Linie die Eltern gegen die unvernünftige Kleidung Stellung nehmen müssen; Lehrer und Ärzte stehen mit ihrem Einfluß naturgemäß erst an zweiter Stelle. Frau Hofrat Helene v. Forster (Nürnberg) wendet sich gegen den Korsettzwang, dem aus Milderücksichten die Konfektionsdamen wie die Ladnerinnen überhaupt unterliegen. Es sei eine soziale Pflicht, diesen Unfug zu bekämpfen.

In der Gruppe für ärztlichen Schuldienst besprach Prof. Dr. Leubuscher, Regierungs- und Medizinalrat in Meiningen, die Aufgaben des Staates in Schularztwesen. Er empfiehlt die Schularzt Einrichtung als das beste Mittel, Schädigungen, die aus dem Schulbesuche entspringen, nach Möglichkeit zu mildern und zu beseitigen. Der Staat, der den Schulzwang fordert, hat als oberste Schulbehörde deshalb die Verpflichtung, Schularzte für alle Schulen anzustellen.

In derselben Abteilung berichtete Prof. Dr. Dentler-Erlangen über die Hörsfähigkeit und die Häufigkeit des Vorkommens von Infektionskrankheiten im kindlichen und

jugendlichen Alter, nach eigenen Untersuchungen. Der Vortragende hat an 4716 Schulkindern Untersuchungen über die Hörsfähigkeit, über früher vorhandene Gehörleiden, sowie über die Häufigkeit des Vorkommens von solchen Erkrankungen angestellt, von denen man weiß, daß sie in vielen Fällen in ätiologischem Zusammenhange mit Erkrankungen des Gehörganges stehen. Der Vortragende hält es mit Rücksicht auf die Untersuchungsresultate für unbedingt erforderlich, daß Zwecks Verminderung des durch die Ohrenkrankheiten bedingten schädlichen Einflusses auf die geistige Entwicklung des Schulkindes mindestens alljährlich sorgfältige Untersuchungen der Hörsfähigkeit vorgenommen werden.

In der Abteilung für körperliche Erziehung der Jugend behandelte Dr. med. F. A. Schmidt-Bonn und Turninspektor Karl Müller-Altona den Wert der Turn- und Jugendspiele. Beide legen eine Reihe gemeinsamer Thesen vor, bei deren Einführung Turninspektor Müller als Praktiker einige beachtenswerte Allgemeinbemerkungen über den Wert der verschiedenen Turnformen macht. Er geht dabei ein auf einige der brennendsten Turnfragen. Zwischen den einzelnen Übungsarten, die in unserm Schulkulturreich vorkommen, bestehen tiefgreifende Verschiedenheiten bezüglich ihres Einflusses auf den Körper. Die Frei- und Gerätübungen des Turnens im engeren Sinne bilden zur Hauptsache die Muskel- und Nervengymnastik; in den sogenannten „volkstümlichen Übungen“, dem Laufen, Springen und Werfen und in diesen Turnspielen steht dieser die gleichwichtige Lungen- und Herzgymnastik gegenüber.

Der Redner führt aus, daß leider die Technik und Methodik in den natürlichen und Spielübungen noch nicht so weit ausgebildet sei, wie die der Kunstübungen; er tritt für die Ausbildung der feineren Spiele zu Wett- und Kampfsportarten und für eine gründliche Pflege der Spiele bei der Turnlehrerbildung ein; er bekämpft den weitverbreiteten Formalismus, der dazu führt, mehr auf die Quantität der Übungsformen, als auf die Qualität der Ausführung zu sehen.

Mit allem Nachdruck wendet sich der Referent schließlich gegen die Unterstellung, als ob die Kraft-Turnübungen mehr geeignet seien, die erzieherischen Aufgaben der Schule erfüllen zu helfen, als die natürlichen Freilicht- und Freiluftübungen. Wohl wohne den Frei- und Gerätübungen ein großer Erziehungswert inne; aber das gleiche sei auch von den Lauf- und Sprungübungen und den Spielen zu sagen, die zur Ausdauer und willigen Unterordnung und zugleich zur Selbständigkeit erziehen. Schließlich geht der Redner auf die Lebenserziehung der weiblichen Jugend ein, wünscht, daß dabei mehr Berücksichtigung der gesundheitlich und physiologisch begründeten Bedürfnisse des weiblichen Geschlechtes stattfinde und daß der Geist frischen und frohlichen Zugreifens und tatkräftigen Handelns das Turnen der Mädchen und Frauen erfüllen möge. (Schluß folgt.)



Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8186: Um weniger Arbeit mit Blochen zu haben, möchte ich den Boden unseres Wohnzimmers mit Violonum belegen. Nun höre ich aber, daß hart-hölzerne Böden durch vollständigen Violonumbelag verderben (erhitzen). Dies möchte ich nicht riskieren, da der betreffende Boden ein schöner eigener Kiemenboden ist. Was raten mir Sachverständige? D. in S.

Frage 8187: Wo bekomme ich farbige Stickerien (Stoff weiß, Stickerie rot oder rot und weiß) in hübscher Auswahl? D. in F.

Frage 8188: Gibt es noch eine einzige Seele, die einer schwer Bekümmerten und namenlos Geängstigten einen Rat wüßte in folgender traurigen Angelegenheit: Vor acht Jahren brachen mir anlässlich des Wochenbettes beide Füße auf, so daß ich unsägliche Schmerzen auszuhalten hatte, bis dieselben nach fast zwei Jahren von einem Spezialisten geheilt wurden. Während meines Aufenthaltes in der dortigen Klinik wurden die Füße täglich von dem Arzte von den Zehen bis zu den Knien sehr stramm gebunden, so daß ich an-

fangs fast nicht gehen konnte, und ich wurde nun schließlich auch entlassen mit der unbedingten Weisung, die Füße bis zum 50. Lebensjahre täglich ebenso fest einbinden zu müssen, ansonst dieselben beim geringsten Unterdruck sofort wieder aufbrechen würden. Ich fürchtete mich vor den erlebten gräßlichen Schmerzen und kam nun dem Gebote gewissenhaft nach, um ein anderes, vielleicht noch schmerzloseres Mittel einzutauschen. Durch die starke Schmälerung hat sich eine große Blutzirkulationsstörung eingestellt, die im Laufe dieser Zeit es nun dahin brachte, daß sich eine rechtsseitige Schilddrüsenvergrößerung bildete, die bis heute zur mehr als faustgroßen Schwellung geworden ist. Ich stellte mich kürzlich einem gemachten Arzte vor, der mir aber kurz und bündig erklärte, entweder herauszuschneiden — für dieses gibt es kein Mittel — oder in solchem Zustande lassen. Ganz untröstlich verließ ich die Sprechstunde, denn erstens bangt mir, daß die Sache immer noch größer wird, und zweitens wäre eine Operation jedenfalls mein Untergang, denn schon im Wochenbette stellten sich täglich mehrere Ohnmachtsanfälle infolge Herzschwäche ein, auch leide ich laut Diagnose an starker Herzverfettung. Mittelst Cocaininjektion wage ich es insofern nicht, indem schon der bloße Gedanke mir solche Furcht einjagt, daß ich vor nicht langer Zeit nervöse Herzkämpfe mit Erstickungsanfällen bekam und der Arzt schleunigst geholt werden mußte. Kürzlich hörte ich nun von Schilddrüsenextrakt, der große Wirkung haben soll, aber sehr gefährlich auf das Herz wirkt. Ist nun vielleicht jemand unter den lieben Lesern, der mir hierüber genaueren Bescheid geben könnte, eventuell schon von Dingen gehört hat? Wo wäre derselbe im anderen Falle erhältlich und zu welchem Preise? — Das Leiden selbst äußert sich hauptsächlich in spannendem, unangenehmem Gefühl und Druck ins rechte Ohr. — Für Rat oder Hilfe wäre herzlich dankbar.

Die Untröstliche.

Frage 8189: Unser Mädchen ist im letzten Schuljahr sehr stark gewachsen, so daß wir für gut finden, dasselbe zur Erholung diesen Sommer zu Hause zu behalten und erst im Herbst in eine Pension zu bringen. Es wäre mir lieb, erfahren zu können, ob im Herbst auch Aufnahmen stattfinden und ob ein Mädchen Fräulein nach Wahl nehmen kann, z. B. Französisch, Englisch, Klavier und hauptsächlich Handarbeiten. — Um Beantwortung obiger Fragen und um einige Adressen guter, einfacher Pensionen bittet, bestens dankend eine alte Wäscherin der „Frauen-Zeitung“.

Frage 8190: Handelt eine Mutter unredlich, wenn sie ihren einzigen Sohn fortgesetzt zum Weiraten animiert? Ich bin seit 12 Jahren Witwe und habe um der beiden Kinder willen das Geschäft fortgeführt, obschon es mir oft und viel zu schwer wurde. Ich bin eben über 50 Jahre alt und möchte die Last gern abladen. Die Tochter ist mir zwar eine große Unterstützung; sie macht mir den Haushalt, besorgt die Buchhaltung und hilft mir auch beim Bedienen im Laden, wenn mein Sohn nicht anwesend ist, was aber sehr oft geschieht. Freilich müßte er eine Last auf sich nehmen, indem es eine ganz erhebliche Abzahlung braucht, woraus ich mit der Tochter leben kann. Es würde manche begüterte Tochter gerne sich mit ihm verbinden, er behauptet aber immer, es sei ihm wohl genug so, und Angestellte könnten ihm das Geschäft nicht so gut besorgen, wie ich mit meiner Tochter dies jetzt tue. Ich fürchte, es fehlt ihm an Schneid, er verpaßt Zeit und Gelegenheit, und ich komme aus meiner Plage nicht heraus. Um gütige Meinungsäußerungen bittet Mutter in S.

Frage 8191: Wir sind zwei Freundinnen, die sich kürzlich verheiratet haben. Unsere Männer sind zwei Brüder, die zusammen ein Geschäft betreiben und denen eine ältere Schwester vorher den Haushalt führte. Meine Meinung vor der Hochzeit war, wir sollten gemeinsamen Haushalt machen, d. h. wir jungen Ehepaare sollten, ein jedes für sich, 1—2 Zimmer möblieren und die anderen Räume der großen Wohnung wären gemeinsam gewesen und den Haushalt hätte die Schwester unserer Männer in gemeinsamen Kosten geführt, währenddem wir jungen Frauen uns geschäftlich hätten betätigen können. Dies beliebte aber meiner Freundin nicht, die lieber eine eigene kleine Wohnung haben und den Liebhabereien ihres Mannes in der Küche mehr Rechnung tragen wollte. Wir sind auch sonst in unserer Anschauung und Einrichtung auseinandergekommen. Ich bin der Meinung, daß eine junge Frau, so lange sie kann, dem Mann erwerbend zur Seite stehen muß. Das Turteltaubenleben trägt nichts ab und nimmt doch einmal ein Ende. Auch taugt es gewiß nicht, den jungen Mann mit der Küche, mit der Einrichtung und Bedienung zu verwöhnen; er soll gemeinsam und ernstlich mit der Frau den Schwamm ziehen. Das Streben nach raschem Vorwärtkommen soll obenan stehen und es darf auf keiner Seite irgend eine Weichlichkeit aufkommen. Ich ver-sehe nach wie vor meinen Voten als Buchhalterin und besorge gemeinsam mit meinem Mann noch die Buchführung für ein anderes Geschäft, wozu die Wiltags- und einige Nachstunden verwendet werden. Meine Freundin dagegen widmet den Vormittag dem Haushalt und der Küche. Nach dem Essen erlaubt sich das junge Ehepaar wie Rentierleute zu lesen, dann geht er ins Geschäft, und sie, anstatt wenigstens die Küche und das Geschirr wieder blank zu machen, geht — sage zwei Stunden — spazieren und tocht später das frühe Nachtessen, dann ordnet sie die Küche und läßt ihren Mann raschfahren, turnen oder seinen Vereinspflichten nachkommen, weil er das nötig habe! Sie macht dann die Küchenarbeit und treibt Wurst, wenn der Mann früh heimkommt. Unter allen Umständen aber geht sie früh ins Bett; unbekümmert, ob der Mann noch so spät heimkomme. Sie ist keiner We-

lehrung zugänglich, und deshalb stelle ich die offene Frage: Erfüllt sie als junge Frau ihre Pflicht? Beschneidet sie mit ihrer Sorglosigkeit nicht ein Verhängnis für die Zukunft herauf? Jetzt ist das Ehepaar glücklich und prahlt vor Lebenslust. Wie soll es aber später werden? Vielleicht hört meine Freundin, die ich sehr lieb habe, besser auf die Stimmen Unbekannter. Dies hofft

Eine dankbare neue Abonnentin.

Frage 8192: Ich mache die eigentümliche Erfahrung, daß ich schon seit längerer Zeit meines früher so absolut zuverlässigen Geschmacks nicht mehr ganz sicher bin. Ich darf mich eine gute Köchin nennen, die der Wage nur selten bedarf; ja, es machte mir oft Spaß, mir selber zu beweisen, wie absolut sicher ich mit Auge und Gefühl arbeitete. Auf einmal ist das wie weggeblasen, indem ich zu meinem größten Verger bei jeder Mahlzeit erfahren muß, daß ich die Speisen zu wenig gefalzen habe. Die sonderbare Erscheinung plagt mich förmlich, da ich etwas Krankhaftes darin lüde, und ich frage die verehr. Leserinnen an, ob jemand schon etwas Ähnliches an sich selber erfahren hat. Für gütige Mitteilungen danke ich im voraus bestens

Teure Abonnentin in D.

Frage 8193: Ich habe im Interesse eines lieben Familienangehörigen versucht, an unserem Tisch den Alkohol fernzuhalten. Die Tischgenossen sind mir dabei insofern entgegengekommen, daß sie auf das ihnen sonst gewohnte und zugehörige Bier verzichten, wenn ich ihnen einen entsprechenden Ersatz gebe. Ich ließ die Wahl zwischen einem Mineralwasser und Limonade. Nach gemachtem Versuch behagt nun beides nicht, indem von einem Teil der Tafelrunde über Verdauungsstörungen und Blähungen geklagt wird. Und diese beantragen das Aufstellen von Most, als durchaus harmloses Getränk. Wie verhält es sich damit? Ich darf aus beruflichen Rücksichten meine Pensionäre nicht ganz vor den Kopf stoßen.

S. S. in A.

Frage 8194: Welches Verfahren ist anzuwenden, um eine Kasse auf die Mäuse zu dressieren? Seitdem in unserer Nähe eine Konditorei eingerichtet worden ist, haben sich Mäuse bei uns eingenistet. Ich habe mir in kurzer Zeit nacheinander einige Kassen beschafft, die aber teils abhanden gekommen, teils krank geworden sind und überhaupt die Mäuse nicht gefangen haben. Auch der neue Ertrag, ansehenshalber ein schönes Tier (tabellos weiß), befürmte sich um die Mäuse nicht, das Raderzeug tanzt ihr ungestraft fast auf der Nase herum. Sollte es wirklich wahr sein, daß die rein weißen und die rein schwarzen Kassen überhaupt keine Mäusefängerinnen sind? Um gütige Belehrung bitte

Eine unerfahrene junge Hausfrau.

Frage 8195: Ist jemand im Fall, mir sagen zu können, wie man Tinte herstellt, mit welcher man unsichtbare Schrift schreibt? Für gütige Mitteilung danke bestens

W. N. in G.

Antworten.

Auf Frage 8176: Eidgen. Gesetz vom 25. Juni 1891, Art. 8: „Der Familienstand einer Person, insbesondere . . . die Frage der Adoption bestimmt sich nach dem heimathlichen Recht und unterliegt der Gerichtsbarkeit der Heimat. Als Heimat gilt in diesen Fällen der Heimathskanton . . . der adoptierenden Person.“ — Eidgen. Gesetz über Zivilstand und Ehe, Art. 18: „Veränderungen in den Standesrechten (. . . Adoption) sind auf Antrag eines der Beteiligten als Randbemerkung im Geburtsregister beizufügen.“ Gehen Sie also zu einem älteren Rechtsanwalt und fragen Sie ihn um eine Rechtsbelehrung. Das kostet sehr wenig, und dann sind Sie Ihrer Sache sicher.

S. M. in A.

Auf Frage 8177: Die Küche in den Dachst. Natürlich muß Zuleitung des Wassers, Ablauf, Kamin u. s. w. nicht von einem Pfuscher gemacht werden, sondern von einem tüchtigen Fachmann, der die Anlage so herstellt, daß sie nicht lecken, einfrieren oder übel riechen kann. Da die Köchin viel in der Küche sein wird, braucht es eine zweite Magd, welche zur Hausthüre steht, die gekochten Speisen herunterträgt u. s. w.

S. M. in A.

Auf Frage 8177: Souterrain ist zu bevorzugen, für Waschküche ganz besonders, da sonst bei Unachtsamkeiten, z. B. Ueberlaufenlassen von Gefäßen, z. B. dem Gebäude recht Schaden erwachsen kann.

Auf Frage 8177: Wo die Hängeeinrichtung auf dem Dache und unter dem Dache eingerichtet ist, wird auch die Waschküche und das Badezimmer am besten oben ins Haus verlegt. Das Badezimmer wird um der Sonnen- und Luftbäder willen gern oben im Haus eingerichtet. Muß man dagegen auf dem Straßenniveau die Wäsche zum Trocknen aufhängen, so ist das Souterrain zum Waschen bequemer, es sei denn, daß ein Aufzug vorhanden ist zum Transport der Wäsche.

Auf Frage 8178: Der Spielplatz soll angelegt werden wie die guten Academie-Strassen. Unten groben Schotter, der das Wasser abfließen läßt; darauf groben Kies und zu oberst Sand, der mit der Walze ganz fest gestampft werden muß. In neuester Zeit verwendet man vielfach kurz geschorene Rasenflächen zu Kinderplatzchen, doch hat die Sache allerlei Nachteile.

S. M. in A.

Auf Frage 8178: Ich würde Gerber-Löcher hierzu verwenden, was noch den Vorteil hätte, daß es nicht beschmutzen würde. Wenn der Platz stark geneigt ist, muß man eben eine Vorrichtung treffen, daß das Material sich im schlimmsten Fall auf den Platz, resp. an der tiefsten Stelle nur an sammeln kann, damit man dasselbe von Zeit zu Zeit wieder auf den ganzen Hof verteilen kann.

Auf Frage 8178: Die Hälfte des Platzes ausgegossen mit einer Mischung von Zement und ganz feinem Kies oder grobkörnigem Sand, die andere

Hälfte stets kurz gehaltener Rasen; das wird für alle Fälle entsprechen.

Auf Frage 8179: Die ärztlichen Anschauungen sind vielfach dem Wechsel der Mode unterworfen, aber es läßt sich doch auch sagen, daß die verschiedenen Naturen verschieden sind und für die eine paßt, was für die andere schadet. Wenn Sie mit überfülltem Magen ins Bad gehen, werden Sie gleich beim ersten Male bemerken, warum dies verboten wird.

S. M. in A.

Auf Frage 8179: Mit vollem Magen ins Bad gehen und mit leerem Magen ins Bad gehen, darin aber zu essen, ist natürlich zweierlei. Warum sollen namentlich weniger muskelftarke Leute nicht mit vollem Magen ein Bad nehmen? Weil sie Gefahr laufen, daß es ihnen übel wird und das infolge des vermehrten Druckes, den das Wasser auf den Körper ausübt. Wer aber erst im Bade zu essen beginnt, läuft weniger Gefahr, seinen Magen zu überladen, wie das sehr viel vorkommt, weil man sich infolge des Wasserdruckes früher satt fühlt, der Magen aber die aufgenommene Nahrung dann besser verarbeitet kann. Nicht von „viel essen“, sondern von der Art der Verdauung hängt die richtige Ernährung des Körpers ab.

Auf Frage 8179: Mit vollem Magen ins Bad zu steigen, wird keinem gut bekommen. Etwas anderes ist es aber, nach längerem Verweilen im warmen Bad etwas zu genießen und dann dort die erste Verdauung abzuwarten, das befördert wirklich erwiesenermaßen den Fettsauren. Selbstverständlich genießt man im Bad aber keine opulente Mahlzeit. Schwächeren ist überdies anzuraten, nach dem Bad im Bett noch zu ruhen.

Auf Frage 8180: Mit 45 Jahren und guter Gesundheit soll man noch tüchtig schaffen; das ist das einzige Mittel, gesund und tüchtig zu bleiben. Gibt Ihr Bekannter jetzt sein Geschäft auf, so wird er in kurzer Zeit geistig an Vangeneile und körperlich an Herzverfettung zu Grunde gehen.

S. M. in A.

Auf Frage 8180: Ein Mann, der die Mittel seiner Frau dazu benutzt, sich der Arbeitspflicht zu entziehen, verliert an Achtungswürdigkeit nicht nur in den Augen seiner Frau, sondern von jedem gutdenkenden Menschen. Mit 45 Jahren steht der Mann erst in der geistigen und leiblichen Vollkraft, und wer diese nicht ganz energisch ausnützt, der betrügt sich selbst um den köstlichsten Reiz des Lebens, und er macht sich früh zum Greis.

Auf Frage 8180: Wenn dadurch das Vermögen geschmälert werden sollte und die Kinder noch nicht selbständig sind, dünkt es einem allerdings, Gesundheit vorausgesetzt, noch etwas verfrüht, sich ganz vom Erwerb zurückzuziehen.

Auf Frage 8181: Stenographie wird bei uns an den höheren Schulklassen gelehrt, freilich nicht als obligatorisches Fach. Das Lehren des Maschinenschreibens scheitert wohl nur daran, daß viele Schüler außer Stande wären, eine teure Maschine anzuschaffen. Im ganzen ist die Schule schon so sehr überbürdet, daß es schwierig ist, ihr noch neue Fächer zuzuwenden. Man müßte eben der Schulpflicht ein weiteres Jahr ansügen, was überhaupt kein Schaden wäre.

S. M. in A.

Auf Frage 8181: Mit den Uebelständen, Schablonen und Traditionen, die in unsern Schulen sich breit machen, will ich nicht rechten, um nicht viel Platz in Anspruch zu nehmen. Die Schreibmaschine aber noch als „Schulzeug“ aufzunehmen, dünkt mich doch zu weit gegangen, das Unpraktische dieser Idee ganz außer Acht gelassen. Die Klassen verkleinern, die Schule weniger als „Fabrik“ und „Aufbewahrungsort“ behandeln, weniger „Verufslehrer“, mehr Lehrer aus Neigung und Talent — da wackelt es.

Auf Frage 8181: Ihre Ansicht ist auch die meine. In der Schule als obligatorisches Fach gelehrt bei mehrjähriger, täglicher Übung, müßte das Stenographieren den Kindern so leicht werden, wie heutzutage die gemöhnliche Schrift; die stenographischen Zeichen würden zur Kurzschrift, die jedermann ohne Mühe und Zeitverlust lesen und schreiben könnte. Das wäre entschieden ein großer Gewinn. Was nun das Beschnitten der Handnäheri und Stickeri in den Schulen anbetrifft, so bin ich auch der Meinung, daß in diesem Unterricht für die heutige Zeit des Guten zu viel gethan wird. Das Handnähen mit dem augenmordenden Stachel und Fadenzählen mit bloßem Aug, das gehört heutzutage nicht mehr in die Volksschule, es sollte auch ärztlicherseits schon längst aus hygienischen Gründen verboten sein. Ebenso das Handsticken, das einem späteren Fachunterricht vorbehalten bleiben sollte. Mehr Zeit dürfte dagegen dem Ficken (auch mit der Maschine) zugeteilt werden; die praktischen Übungen müßten so lange fortgesetzt und so grünlich betrieben werden, daß auch die schwächste Schülerin dieses Gebiet vollständig beherrscht.

Auf Frage 8182: Abwaschen mit heißem Seifenwasser und etwas Chloralkali; mit flüssiger Bodenwische einölen und darüber dann tüchtig wischen und klochen. Damit wird ein verdorrbarer Boden allerdings nicht wie neu, aber etwas besser wird er nach jedem Wischen doch wohl aussehen.

S. M. in A.

Auf Frage 8182: 1/2 Kilo falcinierte Soda und eben so viel gelochter Kalt wird mit 8 Liter Wasser 1/2 Stunde in einem eisernen Topf unter Umrühren gekocht. Die davon erhaltene Lauge wird abgeseigt und vermischt mit einem alten, mit einem groben Tuch umwickelten Schrubbers auf dem Boden aufgetragen, wodurch die auf dem Holz haftende alte Wische verfeist und erweicht wird. Nach einiger Zeit wird der Boden mit feinem Sand und viel Wasser vermischt einer harten Bürste aufgerieben, um das Wachs und

die Unreinigkeiten zu entfernen. Hierauf bestreicht man das Parquet mit sehr verdünnter Schwefelsäure, spült den Boden nach einiger Zeit gut ab und läßt ihn völlig trocknen. Nachher wird frisch gewischt, aber nicht mit warmer Wische, auch darf nur gutes Material genommen werden. Je besser ein Boden mit seinen Spähnen aufgerieben und je spärlicher die gute Wische verwendet wird, um so schöner wird und bleibt er.

Auf Frage 8183: Man sagt, daß man im Toggenburg, also in der Gegend von Wattwil, Echtensteig zc., angenehm und billig leben kann. Ueberall kommt es natürlich sehr auf die gemachten Ansprüche an.

S. M. in A.

Auf Frage 8183: Kommen Sie nach Neuenstadt am Bielersee, hier sind die Logis billig, Lebensmittel ebenfalls, Gemüße sehr billig, wie nicht bald anderswo. Klima mild, Gegend schön, hübsche Ausflüge zu Land und zu Wasser. Deutsche und französische Kirche, sehr gute Schulen, sauberes Städtchen, mäßige Steuern. — In Villa Violetta bei Frau Dr. Schärer werden Pensionärinnen zu längerem oder kürzerem Aufenthalt aufgenommen zu 3 Fr. per Tag bei guter Kost. Prachtvolle Aussicht auf See und Alpen.

alte Abonnentin.

Auf Frage 8183: Kreuzlingen und Stein a. Rhein. Diese beiden Orte sind als Exoradio für große und kleine Rentiers bekannt.

Auf Frage 8183: Es liegt eine private Antwort bei der Redaktion. Die tit. Fragestellerin ist um Angabe ihrer Adresse gebeten, damit das Schriftstück ihr zugestellt werden kann. Hochachtung: Die Redaktion.

Auf Frage 8184: In leichteren Fällen wird man mit Einreibung von Kamphergeist oder wenigstens mit vernünftiger Massage auskommen. Man frage also den Hausarzt, ob nicht das Bein durch eine geübte Massage behandelt werden solle. Nützt dies nicht, so ziehe man eine Autorität zu Rate, also den Professor der Chirurgie an der nächstgelegenen Universität.

S. M. in A.

Auf Frage 8184: Es ist wohl sehr notwendig, daß Ihre Mutter einen Spezialisten konsultiere. Ich möchte Ihnen Herrn Dr. E. Böhm in Stein a. Rhein sehr empfehlen. Derselbe ist mir persönlich bekannt, denn ich war in seiner Privatheilanstalt in Behandlung. Herr Dr. Böhm hat in ähnlichen Fällen schon große Erfolge erlangt und ich bin überzeugt, daß er das Leiden Ihrer Mutter genau erkennen wird. — Zu näherer brieflicher Auskunft bin ich gerne bereit.

S. M. in A.

Auf Frage 8184: Behandeln Sie das Bein mit einer Anzahl von partiellen Dampfädien und wickeln es abwechselnd in angebrühte Heublumen ein. Der Heublumenwickel muß mit trockenen, wollenen Tüchern warm umhüllt sein. Das Alter läßt noch mehr auf andere Ursachen als Ueberanstrengung beim Bergsteigen schließen. Schaden können Sie mit dieser einfachen Prozedur absolut nicht, dagegen rechne ich mit annähernder Sicherheit auf einen guten Erfolg.

Eine Erfahrene.

Auf Frage 8185: In einem ähnlichen Falle habe ich ein ganz frappantes Beispiel von günstiger Wirkung von Hypnose und Suggestion erlebt, aber unbedingt sicher ist die Sache auch nicht. Am besten wäre es, wenn der junge Mann sich einem Vereinen, z. B. den Gutmüttern, anschließen würde, ehe es zu spät ist. — Autorität in diesem Fache ist Prof. A. Forel, der gegenwärtig im Waadtland wohnt; Sie können die genaue Adresse gewiß erfragen.

S. M. in A.

Auf Frage 8185: Der Leidenschaft eines Trüblers wird nicht mit Worten gesteuert, denn es mangelt ihm ja nur selten die nötige Einsicht über die Folgen seines Thuns; aber die Leidenschaft ist härter als sein Wille und die Kraft, sie zu überwinden. Unter günstigen Umständen kann die Zugehörigkeit zu einer Abstinenzverbindung von bestem Erfolg sein; aber nicht immer sind diese Schranken im Stande die gefährliche Leidenschaft von sich abzuwehren. Am besten nähme der Betreffende Aufenthalt in einem Sanatorium, wo neben dem Zwang und der moralischen Einwirkung auch die diätetische und medizinische Einwirkung Hand in Hand geht. So lange die Reizzustände in den Verdauungswegen nicht beseitigt sind, kann man nicht verlangen, daß ein geschwächter Wille eine Riesearbeit zu vollbringen vermöge. Im Sanatorium dagegen holt er sich die nötige moralische und physische Kraft, um für eine gewisse Zeit lang den Versuchungen Widerstand leisten zu können. Es sollte aber immer wieder ins Sanatorium zurückgekehrt werden, sobald der Patient seine Widerstandskraft erlahmen, den inneren Anreiz übermächtig werden fühlt. Bei unverbrossener Beharrlichkeit ist es unter solcher Behandlung möglich, daß die unbeaufsichtigten Zeiten länger und die im Sanatorium zu verbringenden Pausen nach und nach immer kürzer werden. Eben dasselbe ist es mit der Hypnose: wenn sie auf ein Individuum überhaupt wirksam ist, so ist es doch nur für eine beschränkte Zeit und muß der Einfluß daher aufs neue wieder lebendig gemacht werden. Zeit und Beharrlichkeit werden auch unter dieser Behandlung ein sogen. Wunder wirken. Das Schlimmste ist immer, wenn man es zu einem Rückfall kommen läßt. Unter diesen wird das Uebel meistens unheilbar.

S. M. in A.

Eine unangenehme Entdeckung.

(Schluß.)

Da trat Dr. Harland in den Saal; als er Fanny erblickte, blieb auch er sprachlos, dann mit der größten Verwunderung rief er aus: „Aber Fräulein Fanny, was in aller Welt hat man mit Ihnen gethan?“

„Ja, ja warum haben Sie uns nicht gesagt, daß Sie das Fräulein aus der Idylle sind?“ schluchzte jetzt die Frau, welche sie begleitet hatte. — „Gott soll mich bewahren, nun ist die Entsprungene vielleicht schon über alle Berge,“ volltete der Diener heraus. — „Das ist ja gerade, was ich erlangen wollte,“ erklärte Fanny, indem sie einen heroischen Ton annahm, „zum zweiten Male soll sie nicht so grausam behandelt werden und wenn sie zehnmal irrsinnig wäre.“ — „Irrsinnig?“ unterbrach Dr. Harland die Sprecherin, „wer hielt das Weib für irrsinnig?“

„Ob, Fräulein Osborn,“ begann jetzt der junge Gutsherr, „wir sind Ihnen großen Dank schuldig, ich sehe da in Ihrer Hand meine Reisetasche, in welche alle Juwelen gepackt waren, unsere Familienjuwelen, meistens alte Erbstücke.“

„Juwelen?“ schrie das junge Mädchen, indem sich ihre Wangen entfarbten, „was sprechen Sie da von Juwelen?“ — „Sie wissen wohl noch nicht, daß bei uns ein großer Diebstahl verübt worden ist! Drei Männer und eine Frau haben sich in das Haus geschlichen, unter dem Vorwande, meiner Mutter Pflegerin zu besuchen —, als sie schon fort waren, bemerkte ich zufällig den Verlust meiner Reisetasche und machte mich mit dem Diener und der Haushälterin sogleich auf den Weg, wo wir die Diebin in Ihrem Garten verschwinden sahen.“

„Diebstahl!“ Jede Spur von Farbe wich aus Fannys Gesicht, und eine schredliche Ahnung stieg in ihr auf. „Ich dachte, sie wäre eine Ihrer Kranken, Dr. Harland,“ sagte sie nach einer langen Pause, während sich ihre Augen mit großen Thränen füllten; „sie hat und flehte um Hilfe, ich konnte nicht widerstehen, ihr Schutz zu verleihen.“

„Sie sind schändlich belogen worden, Fräulein Osborn, niemand ist aus meiner Anstalt entsprungen, wohl aber die Diebin aus dem Schlosse.“

„Oh, was habe ich gethan,“ schluchzte Fanny jetzt laut auf, „Herr Holten, wie können Sie mir verzeihen?“

„Bitte, regen Sie sich nur nicht auf,“ bat Herr Holten mild, „die Frau war eine geschickte Komödiantin, Sie aber haben Ihr mitleidiges Herz gezeigt; außerdem ist ja Gottlob kein Verlust zu beklagen, da Sie meine Tasche sicher in den Händen tragen.“

„Aber es ist ja gar nichts darin,“ stammelte Fanny, indem sie das Gesicht mit beiden Händen bedeckte, „die Tasche ist ganz leer, jene Person nahm ein gefülltes Taschentuch heraus, und ich habe ihr auch noch dazu geholfen, Sie zu betrügen, Herr Holten, wie grenzenlos schlecht zu mir.“

„Aber so trösten Sie sich doch, Fräulein,“ erwiderte der Gutsherr, „wir können die Sachen ja noch finden, und dann ist alles wieder gut.“ Dabei gab er dem dastehenden Diener Befehl, einzuspannen und schleunigt zur Station zu fahren. — Doch dies brauchte nicht mehr zu geschehen, denn schon im nächsten Augenblick hörte man im Vorsaale laute Stimmen und Wollern, die Thüre wurde aufgerissen, zwei Männer stürmten ins Zimmer, und Fanny sah, wie einen Strahl vom Himmel, das Taschentuch mit dem wertvollen Inhalt.

„Wir haben sie doch erwischt, gnädiger Herr,“ sagte der eine Diener, „sie hatte sich eben ein Billet gelöst, und das Taschentuch hielt sie in Händen, so unschuldig, als ob sie Butterbrot drin hätte. Natürlich ließ sie sich gleich fassen, zum zweiten Male gab es keine Rettung — wir haben sie hergeschleppt, wo befehlen gnädiger Herr sie einzusperrn?“ Das verhängnisvolle Taschentuch wurde auf den Tisch gelegt, es war groß und grob in einem starken Knoten zusammengebunden. Herr Holten öffnete es, und die glühenden Ringe, Spangen und Agraffen fielen heraus, Juwelen, wie sie Fanny noch nie gesehen.

Keinem Menschen, selbst Herrn Holtens Mutter, waren die wiedererlangten Juwelen so willkommen wie dem armen, geängstigten Mädchen.

„Gnädiger Herr, sollen wir die Frau —“ frug wieder der Diener. Herr Holten überlegte, wo war wohl der sicherste Platz? Da fiel sein Auge auf das unschuldige Mädchen, welches noch immer vor Angst und Schrecken zitterte. Sollte dieses liebevolle Geschöpf bei dem Verdacht Zeuge sein, sollte ihr Name in den Zeitungen genannt werden? „Nein, sie hat genug gelitten,“ dachte jetzt der junge Mann, indem er sie liebevoll anblickte und lauten Tones dem Diener befahl: „Ich glaube, weder, Du sperrst sie in das kleine Ezzimmer ein.“

„In das nördliche Ezzimmer, gnädiger Herr?“ frug verwundert der Diener, „soll jemand von uns zur Wache dableiben?“ — „Nein, ich werde schon selbst mit ihr sprechen, laßt sie ganz ungehört.“

„Na, das ist eine Idee,“ sagte weder draußen zu den Dienstleuten, „das Zimmer mit Erker, wo ein kleines Kind herabspringen kann. Unser Herr ist doch sonst so bedacht, woher auf einmal diese Sorglosigkeit? — er sollte doch, weiß Gott, dank-

bar sein, daß er seine Schmuckfachen wieder hat; die alte gnädige Frau jammerte ja, als ob sie ihr ganzes Vermögen verloren hätte. Aber so sind die Herrschaften, einmal so und einmal so, der Mensch kann nie daraus klug werden, wenn man noch so viel denkt,“ philosophirte Nleder und ging brummend den Befehl auszuführen.

Bald nachdem sich Fanny etwas erholt, wandelte sie in Begleitung des Doktors und Herrn Holtens die stille Dorfstraße hinab nach der Idylle zurück. Diesmal mit andern Gefühlen. Herr Holten hatte ihr alles verziehen, natürlich; aber er hatte ihr auch manch liebes Wort gesagt, was ihrem Herzen sehr wohl that. Dennoch feufzte sie laut auf, als sie sich von den beiden Herren verabschiedete hatte. „Erst zwei Uhr, und mir dünkt, ich hätte ein kleines Menschenleben durchlebt, dabei ist alles umsonst, denn das eben Erlebte kann ich doch unmöglich niederschreiben.“

Aber die Zeit lehrte die junge Schriftstellerin, daß es doch nicht „alles umsonst“ gemeint sei; ihr padendes, spannendes Werk“ gelangte doch an die Öffentlichkeit, wenn auch nicht durch die Hände des gefürchteten Redakteurs. Die Helbin war aber weder Fürstin noch Marquise, sondern nur ein bescheidenes, anmutiges Mädchen, und von Liebe stand auch darin; denn Herr Holten hatte in ihr das Wesen gefunden, welches sein ganzes Leben verschönern sollte. Fanny wurde bald die Braut des jungen Gutsherrn. Es war ein schöner, sonniger Morgen, als er kam, seine Braut abzuholen, um mit ihr vor Gottes Altar zu treten, und im Zimmer der Mutter, die der Tochter noch Segensworte mitgab, erinnerten sie sich des dunklen Abends, der ihnen beiden so helles Glück gebracht; sie knieten vor der Mutter hin, um ihren Segen zu empfangen. Und über dem Giebel der trauten Idylle jubelten laut die Schwalben. F. A.

Feuilleton.

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

(Fortsetzung.)



Tag auf Tag verging, äußerlich gleichförmig wie immer, doch innerlich voll schwerer Kämpfe für Alma. Nüchtern strebte sie, all die quälenden Gedanken nun los zu werden, ganz ihrer Pflicht zu leben, in angestrengter Arbeit Vergessen zu finden. Umsonst! War es ihr in der Thätigkeit des Tages gelungen und hatte sie im Umgang mit den Kindern auch Ruhe zu finden geglaubt, so zog in der Stille der Nacht alles, was sie so trauvoll zurückgebrängt, wieder übermächtig durch ihre Seele, und angstvolles Grübeln, stolzes Entsetzen, liebevolles Vertrauen wechselten ab mit ohnmächtigen Thränen, die sie bis zum Morgen wach erhielten und ihre Wangen bleichten.

Von Arthur hatte sie nichts erfahren. Nur dieses eine Mal war er gekommen, hatte sie wild und ungehört aus ihren Träumen gerissen, den Frieden ihres Herzens genommen und ihr nichts dafür gelassen als müßiges Verlangen an der Zukunft. War dies alles und konnte dies das Ende sein? Gab er ihr nichts, gar nichts, darauf sie hoffen und vertrauen durfte?

O doch! Er gab ihr ja sein Herz zu eigen. Doch, als sie solch kostbares Gut, zitternd vor Seligkeit, annehmen wollte, hatte eine andere es als ihr Bestimmte erklärt. Scheu wich sie zurück und Arthur war verstümmt, er hatte kein Wort der Entscheidung gefunden, und Alma war so arm als vorher. Nein! Noch viel ärmer, denn Glauben und Hoffnung hatten sie verlassen, und ohne sie ist das Leben schlimmer als der Tod.

Zuher und immer sagte sie sich das, bis der Tag der Erlösung kam.

Herr und Frau von Legow waren seit mehreren Tagen zu Tische gegeben bei einem alten Onkel, dessen Geburtstag man feierte. Auch Arthur hatte eine Einladung erhalten, dieselbe aber unter irgend einem Vorwande abgelehnt. Als das Ehepaar nun fort war, trat er unverhofft in das Speisezimmer, wo Alma mit den Kindern bei Tische war.

Niemand hatte ihn kommen hören, und so sah er plötzlich unter ihnen, fröhlich scherzend mit den Kindern und Alma, die starr und regungslos bei seinem Eintritt geworden, nur lächlig grüßend.

So heiter hatte sie ihn noch nie gesehen, so lebhaft plaudernd und glücklich. Er richtete kein Wort an sie und sprach doch nur für sie, das mußte sie fühlen, wenn sie auch nicht antwortete. Er ließ ihr volle Zeit, sich zu sammeln, sah sie kaum an und war doch nur ihrem Wege da. Heute konnte

feins der Kinder erzählen, daß Alma gemeint oder Onkel Arthur bestig zu ihr gesprochen. Nur das konnten sie erzählen, daß dieser sie fortgeschickt, um ein neues Reispiegel im Garten zu probieren und versprochen, dabei aus dem Fenster zu sehen, es aber nicht gethan. Verächten konnten sie auch ferner nicht, daß Arthur, als sie fort, die Gouvernante zu sich gezogen, sie seine liebe Braut genannt und geküßt hatte. Dagegen hörten sie den Papa kommen, der ein wichtiges Papier auf seinem Schreibtische hatte liegen lassen und nun voll Besorgnis zurückgeeilte war, daselbe zu verschließen. Sie hatten ihn am Fenster gesehen und ihm zugerufen, daß Onkel Arthur im Speisesaal sei. Darauf war der Papa verschwunden, und sie hörten erst später seine Stimme wieder, die heftig zu dem Bruder sprach.

Angstvoll lauften die kleinen Wesen, fürchtend, wie Kinder pflegen, daß ihnen etwas entgehen könne. Aber nur einzelne Worte drangen zu ihnen, deren Sinn ihnen dunkel, Worte wie „ebrios“ und „Lüge“, und dann hörten sie des Onkels besänftigende Stimme, die zuletzt aber auch lauter und leidenschaftlicher wurde. — Eine lange Pause — und einzelne heftige Fragen und Antworten. Wieder alles still, bis die Thüre aufgerissen wurde und der Onkel bleich und ohne sie zu beachten an ihnen vorbeieilte.

Jetzt flüchteten die Kinder zu Alma, um Aufklärung bittend, aber diese war ebenso bleich und hatte wieder gemeint. „Wie kam es nur, daß Alma immer weinte, wenn Onkel Arthur da war?“

Aber alle ihre zärtlichen Fragen fanden nur ungenügende Antworten. Alma trieb zum Unterrecht und weinte dann auch nicht mehr, als sie Bobo's Croupel nachsah, während die kleinen Mädchen Handarbeiten machten.

Als Alma am andern Abend auf ihr Zimmer kam, lag ein Brief auf ihrem Arbeitstisch. Mit zitternden Händen griff sie darnach, sie hatte sich nicht getraut, er war von Arthur.

Mit glühenden Worten sprach er von seiner Liebe, seinen Hoffnungen; er nannte sie seine Braut und bat sie, ihm zu vertrauen, was auch gegen ihn sprechen möge. Außerlich sei er jetzt freilich von ihr getrennt, denn sein Bruder habe ihm gestern sein Haus verboten, und er, Arthur, würde niemals versuchen, seine geliebte Alma zu bewegen, ihn an einem dritten Orte zu treffen. Sei sie doch schon Mißbeutungen genug ausgeübt gewesen um feinetwillen. Aber innig besahm er sie, Geduld zu haben, bis der Tag der Aufklärung komme. Dieser sei nicht mehr fern und von ihm so heiß ersehnt. Sie möge ihm wieder schreiben und ihm sagen, immer und immer, daß ihre Herzen ewig gebunden und nichts sie zu trennen vermöge, daß sie ebenso fühle wie er und wisse, daß sie einander angehört für alle Zeit.

Mit glühender Note, mit fliegendem Atem hatte Alma diese Zeilen gelesen und voll Seligkeit an ihre Lippen gedrückt. Jetzt hatte er es doch wieder klar ausgesprochen, daß er ihr eigen sei für Zeit und Ewigkeit. Jetzt endlich hatte sie etwas, das sie trösten und beruhigen konnte; nun durfte sie nie, nie mehr zweifeln und fürchten. Was kümmerte sie denn auch die übrige Welt. Er hatte gesagt, daß er ihr gehöre; sie wußte es, das konnte ihr genügen, einst mühte und würde ja die Zeit kommen, wo sie offen vor der Welt an seiner Seite sein durfte als sein geliebtes Weib. Bis dahin Geduld, Vertrauen und Liebe. Wie leicht war das alles und wie viel leichter, als sie, mit zitternden Händen zuerst, dann immer fähner und freier, ihm zu schreiben gewagt und täglich seine Briefe am Abend auf ihrem Tische fand. Jetzt konnte sie auch die Tage zählen, wo ihre Liebe noch Geheimnis war, denn Arthur hatte ihr gesagt, daß der fünfzehnte Dezember ihr frei machen würde. In welcher Weise konnte sie freilich noch immer nicht begreifen, doch darüber wollte sie nicht grübeln, war sie doch so glücklich, so heiter und selig.

Leicht wurde ihr das Leben, wie nie zuvor, lieb ihre Beschäftigungen, eine Freude für sie der Unterricht der Kinder, eine gleich große, sich später mit ihnen umherzutummeln und durch stets neue Spiele sie unaußförmlich an sich zu fesseln. Ihre strahlenden Augen, die Note ihrer Wangen, der elastische Schritt, ihr fröhliches Lachen, alles sprach von einem glücklichen Herzen. Und was Carl und Lucie täglich aufs neue frapierete, ihre wunderbar zunehmende Schönheit, hatte einen ganz andern Grund als das ruhige Leben im Familienkreise, dem beide diese Veränderung zuschrieben.

Gleichförmig aber rasch verging Tag auf Tag, Woche auf Woche für Alma. Schon war der Oktober vorüber und immer näher rückte der Tag, wo sie ihn wieder sehen und sprechen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Traum vom Glück.

Kam ein Traum zu mir in der Dämmerzeit —
Der trug mich von dannen, so weit, so weit,
In einen dichtblühenden Garten hinein,

Leon Vanbersee.

Noble Gesinnung.

Herr Dr. Harroun in Denver, Amerika, hat in
wahrhaft nobler und echt mannesstolzer Gesinnung
das ihm von einem Onkel hinterlassene große Ver-

Elfa Ruegger.

Unsere schweizerische Cellowirtuosa Elfa Ruegger
hat eine Kunstreise durch Italien, Südfrankreich und
Spanien beendet. Die Italiener, die Franzosen und die

Briefkasten der Redaktion.

G. A. Ossip Schubin sagt irgenowo: „Das Glück
ist wie ein Rosenkorn, es gedeiht immer besser, je mehr
Blüten man davon wegkneift.“

die höchsten Höhen und steigen in die tiefsten Tiefen;
sie umkreisen das Erdenrund und durchwühlen die alte
und neue Literatur, um des Glückes Wesenheit zu

Teurer Leser in B. Wir müssen Ihnen insofern
Recht geben, daß die Frauen im allgemeinen empfind-
lich sind und sich leicht verletz fühlen, daß es ihnen

Frl. A. H. in T. Nichts ist dem Teint verderb-
licher als das Tragen von schwarzen Schleiern im
Frühling. Auch die vom Hutrand herabhängende

Entrüestete in A. Das Begehren ist durchaus nicht
als persönliche Beleidigung aufzufassen; es ist sogar
fast allgemein üblich, daß der Pensionsbetrag viertel-

Frau A. D. in S. Unbeaufsichtigte Kinder sind
immer gefährdet. Wenn Sie für eine Reihe von

Jahren gezwungen sind, sich in erster Linie dem Er-
werb zu widmen, so geben Sie das Kind in eine gute
erzieherische Hand, ehe sich schlimme und folgenchwere

Mattose in B. Die Ehe ist ein Unglück, eine
Farce und eine Gefährde, sobald Zwangsmaßregeln
ergriffen werden müssen; in solchem Fall ist Trennung

An Verschiedene. Zu schriftlichen Berichten reicht
es immer noch nicht, leider. Wir hoffen also auf
später. Herzliche Grüße denn noch auf diesem Wege.

Gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut (Neurobio-
sucht, Anämie), Nervenschwäche (Nervosität)
und deren Folgen, wie Mattigkeit, Schwindelanfälle,

Lungenleiden. Antituberkulin heilt rasch selbst
hartnäckige Fälle von chronischem
Lungenkatarrh und bringt bei Schwindsucht Linderung

kleiniger Fabrikant: Apotheker W. Kraus, Meien bei Basel.

GALACTINA Das ärztlich empfohlene
Kindermehl ist einem jeden Kinde vom 3. bis zum
12. Monate abwechselnd mit guter Milch zu
verabreichen.

Nur nicht am unrichtigen Orte sparen. [2876

Für eine ganz tüchtige, in Küche
und Haushalt selbständige Per-
son, welche eine geachtete Position
zu schätzen weiß, wird infolge Ver-

Gesucht: ein junges, braves,
geschicktes Mädchen zur Erlernung und Besorgung
der Hausarbeiten und des Kochens.

Vacanz für eine junge Tochter,
welche im Haushalt
tüchtig werden und bezüglich Char-
akter, Einsicht und weiblichem

Gesucht auf Juni:
eine tüchtige, in der guten Küche
und den sämtlichen Hausarbeiten be-
wanderte
Vertrauensperson.

Haushälterin
in reiferem Alter sofort zu einem
Arzt nach Italien mit etwelcher Kenn-
nis der italienischen Sprache.

Eine Tochter aus gutem Hause, die
mit dem Saalservice gründlich
vertraut ist, den Zimmerdienst kennt



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die
sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste,
zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfrei, Naturmilch verhütet Verdauungs-
störungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige
Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2844

In jeder Confiterie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS
DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke.

D. Wauders Malzextrakte
In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg.
Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochen-
schwache Kinder.

Esset Käse!!
Trotz Aufschlag versende ich feinen Emmenthalerkäse à
Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen Emmenthalerkäse à Fr. 1.55



Gesichtshaare

Damenbärte etc. werden mit
meinem Enthaarungsmittel
unbedingt sicher sofort
mit der Wurzel schmerz-

Eine mit vorzüglichen Attesten aus-
gestattete Tochter, taktvoll und
gewandt in ihrem Fach, der deut-
schen, französischen und englischen

Schneiderinnen.

Unter welchen Bedingungen würde
eine 20jährige intelligente Tochter
in Lehre und Pension genommen bei
einer guten Schneiderin an kleinem

Volontärin.

Eine leichte, angenehme Stelle
steht offen in einem guten Privat-
haus der französischen Schweiz, für
eine Tochter aus achtbarer Familie,

Jreues, fleissiges Mädchen, zwanzig Jahre alt, sucht Stelle in ein Privathaus oder besseres Restaurant, wo sie das Kochen erlernen könnte. Eventuell auch Saisonstelle. Offerten unter Chiffre EM 3113 befördert die Expedition. [3113]

Eine Tochter gesetzten Alters, aus gutem Hause, wünscht über die Saison Stelle in einem kleineren Hotel oder Fremdenpension als Stütze der Hausfrau. Ein Vertrauensposten würde aufs gewissenhafteste besorgt.

Familienanschluss sehr erwünscht. Geht. Offerten unter Chiffre 3118 befördert die Expedition. [3118]

Eine hauswirtschaftlich, handarbeitlich, wissenschaftlich und gesellschaftlich gebildete Tochter von gediegem Charakter und guter Gemütsanlage, musikalisch, hätte Lust ins Ausland zu gehen und zwar vorzugsweise in eine Gegend, wo Tüchtigkeit und persönlicher Wert zur Geltung kommen können, und wo die Möglichkeit gegeben ist, sich mit der Zeit eine geachtete Selbstständigkeit zu erringen. Die Suchende ist eine sympathische Erscheinung und verfügt über beste Referenzen und Zeugnisse. Seriose Offerten sub Chiffre „Ausland“ befördert die Expedition. [3083]

Gesucht ein gesundes und strebsames Mädchen vom Land, das sich für den Dienst in einem guten Hause tüchtig zu machen wünscht. Es kann aber nur eine gut erzogene und intelligente Bewerberin berücksichtigt werden. Bei befriedigenden Leistungen entsprechender Lohn. [EV 3062]

Gute Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in den Hausgeschäften ist einer von Haus aus ordnungsliebenden, an Reinlichkeit und Gehorsam gewöhnten, anständigen und intelligenten Tochter geboten. — Familienzugehörigkeit und mütterliche Ueberwachung. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre FV 3061. [3061 FV]

Für eine intelligente Tochter von gutem Charakter, in der Damenschneiderei tüchtig, wird Stelle gesucht als Kammerjungfer oder Stütze der Hausfrau im In- oder Ausland. Treuer Pflichterfüllung kann man versichert sein. Die Suchende spricht deutsch und französisch. Geht. Offerten unter Chiffre „Kammerfrau“ befördert die Expedition. [3058]

Ein junges Mädchen, das sich unter freundlicher und gewissenhafter Anleitung in sämtlichen Hausarbeiten und im Kochen ausbilden soll, findet Stelle in gutem Hause. Offerten unter Chiffre 3060 befördert die Expedition. [3060 FV]

Lose

des Ferienheims Grubisbalm am Rigi versendet à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Frau Haller, Zug**. Haupttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Ferner empfehle **Eggerberger Kirchenbaulose** à 1 Fr. Erster Treffer 1000 Fr. Nur 15,000 Lose. Auf 10 eins gratis. [2826]

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hypophosphorsäuren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamtnervensystems; in 6-9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell. — Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanleitung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B) **Cosmetisches Institut Basel 26** Sempacherstr. 30. 2964

SOOLBAD RHEINFELDEN

Hôtel Dietsch und Krone am Rhein.
Neu restauriert und bedeutend vergrössert. Personenaufzug.
Kohlensäure Soolbäder. — Elektr. Lichtbad. — Prospectus gratis.
3117 (H 2680 Q) J. V. Dietsch.

Soolbad Laufenburg (Schweiz).

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, direkt am Rhein. Soolbäder. Kohlensäure-Bäder, neuestes System. Fichtennadelbäder. Separates Badezimmer im I. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage u. s. w. Prospekte gratis. [3075]
Der Kurarzt: Dr. med. Beck-Borsinger. Der Besitzer: Xav. Suter, Sohn.

Kaufet
KNORR'S
Suppen & Hafermehl [2777]

Bad Fideris. Der eisenhaltige Natronsäuerling, der von jeher hochgeschätzt

Heilquelle von Fideris

wird wegen seiner angenehm schmeckenden, erfrischenden und Appetit anregenden Eigenschaft als **Tafelwasser** empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- u. Nierenkranken, sowie Reconvalescenten.
Das Wasser wird nicht erst nach künstlichen Manipulationen, sondern gerade wie es dem Felsen entquillt, in Flaschen abgefüllt und versendet.
Dasselbe ist durch das Haupt-Dépôt, **C. Heibling, Apotheker in Rapperswil**, sowie durch die Mineralwasser-Handlungen und Apotheken der Schweiz zu beziehen. [3112]
Alexander & Cie., Bad Fideris.

Herrenkleider

werden unzertrennt chemisch gereinigt, wenn die Farbe abgestorben, aufgefärbt und auf Wunsch unter billigster Berechnung repariert. [3064]

Färberei und Chem. Waschanstalt
Terlinden & Co., vormals H. Hintermeister
Küssnacht. Zürich.

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: **SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWÜLSTE. HAUTAUSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER.** U S W



Preis Frs. 4 die 1/2 Literflasche
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,
die auch Gratismuster und Broschüren ausliefern,
wo dieses nicht geschieht schreibe man direkt an:
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENÈVE,
welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793]

Schwerhörigkeit.

[2854] Ich bestätige gerne, dass Sie meine 60jährige Mutter durch briefl. Behandlung von **Schwerhörigkeit** und **Ohrensaufen** befreit haben. Diese glückliche Kur hat bei allen, denen der Fall bekannt war, Zutrauen in Ihre Behandlungsweise erweckt und dürfen Sie auf weitere Kundsame aus hiesiger Gegend zählen. Eiken, Kt. Aargau, 28. Sept. 1902. Martin Schwarz, Burkhardts. Die Echtheit dieser Unterschrift bezeugt: Eiken, 28. Sept. 1802. Jegge, Gmdam. Adr.: Privatpoliklinik Glau us, Kirchstr. 405, Glarus.



Töchter-Institut „Flora“

Krontal, St. Gallen.
Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Spezialunterricht für geistig und körperlich zurückgebliebene Töchter.** Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte. [3020] **Frau M. Brühlmann-Heim.**

Töchter-Pension.

Guter französ. Unterricht. Musik. Malerarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 80 Fr. per Monat. [3034] **Me. Jaquemet, Boudry, Neuchâtel.**



Prospekte mit Preisangabe versendet [3032] **J. G. Meister** Zürich, 35 Merkurstrasse 35.

Lose

für das Ferienheim Grubisbalm versendet à 1 Fr. per Nachn. **Frau Blatter**, Loseversandt, Bern. Erste Treffer Fr. 5000, 3000, letzter Fr. 5. Ziehungsliste 20 Cts. [3089]

In der Entwicklung zurückgebliebenen

kränklichen schwächlichen rhachitischen skrofulösen **Kindern** 2991

Kalk-Casein.

gibt man am besten
Erfolge überraschend.
Büchse Fr. 2.50 in Apotheken.
Gesellschaft f. diät. Produkte A.-G. Zürich.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,**

wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich

auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** und **Auswurf**, bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel. 2885

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,002)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

Das beste Gebäck für Kranke und Magenleidende, sowie für kleine Kinder ist

Bieris Zwieback

(11375 Y) vorzügliches Theegebäck. Originalverpackung. Depots gesucht. Alleinig Fabrikant: H. Bieri, Huttwyl.

LANG-GARNE Beste STRICKGARNE

In Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, 30/3, facht und in allen Farben erhältlich. Bei den gegenwärtigen hohen Baumwollpreisen empfiehlt es sich, mehr als je nur beste und echte **Mako-Garne** zu verarbeiten. (Za 1571 g) [2981] Man verlange die bekannte Original-Aufmachung.

Der Krankheitsbefund (Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbefähigene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei J. P. Moser in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Dauernd auf Jahre, wahrnt nur Parketol

(gesetzlich geschützt) dem Fussboden sein gutes Aussehen. Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar. Kein Blochen. Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50. Verkaufsstellen: St. Gallen: Schlatter & Co. Winterthur: Gebr. Quidor. Zürich: H. Volkart & Co., Markt. A von Büren, Länthosherpl. (Weitere folgen.) Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026]

Wichtig für Frauen!

Verlangen Sie gratis Prospekt über Hygien. Frauenschutz (leichtlös. Pessarier) von „Sécurité“, La Chaux-de-fonds. Strengste Discretion! [3059]

Korpulenz

Fettleibigkeit wird beseitigt durch die Korpulina-Zehrkur. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 inklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26 (O 1201 B) Sempacherstrasse 30. [2784]

Neu assortiertes Lager:

Puppen gekleidet und ungekleidet

Feine Gelenkpuppen

Puppen-Körper, Hüte, Strümpfe, Schuhe

Puppen-Kleidchen

Reizende Puppen-Artikel

Franz Carl Weber

Specialgeschäft für Spielwaren

ZÜRICH

60 und 62 mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62

Wizemann's feinste

Palmbutter (ist die Beste zum Kochen, Braten, Backen.)

50% Ersparnis.

Garantiert reines Pflanzenfett

auch für schwache Magen leicht verdaulich!

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2837]

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen: Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Aadr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2860]

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustierarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe Decken etc. Die Wolle bleibt weich und geschmeidig und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [2498]

Hausfrauen!

Waschet mit der Spar-Waschmaschine.

Einfachster, billigster und bester Waschapparat der Gegenwart. — Patent 25630. Ehrendiplom und goldene Medaille an der Ausstellung für weibliche Kunst und Gewerbe in Paris. Grösste Ersparnis durch Schonung der Wäsche. Preis Fr. 55 d. d. Generalagentur für die Schweiz: K. L. Blatter, Bern. Prospekte verlangen.

Nervenleiden

jeder Art, speziell Kopfschmerzen, Nervosität in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der „elektr. Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von E. R. Hofmann, Institut für Elektrotherapie in Bottmingermühle b. Basel. (Adressen von Geheilten zu Diensten.)

Sommersprossen Gesichtsausschlag

Ich bestütige hiemit, dass ich durch die briefliche Behandlung von diesem Uebel dauernd befreit wurde. Fr. Lina Feldner, Zürich. Durch Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt. [3070]

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern. Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Beschränkung d. Kinderzahl, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch Nedwig's Verlag in Luzern. Abnehmern beider Werke liefert gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekröntes Werk). [3081]

SINGER'S HYGIENISCHER ZWIEBACK KLEINE SALZBREZELI BASLER LECKERLI an Güte unübertroffen!

Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik CH. SINGER BASEL

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich. [2861]

Reine, frische Nidelbutter z. Einsieden liefert gut und billig Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden. („Otto“ ist für die Adresse notwendig.)



Wir Alle kaufen nur
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich
zum Rohessen wie zum Kochen!

[31112] [31112]

I. Zürcher Kochschule

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer

Zeltweg 5 * ZÜRICH V * Zeltweg 5

Der 144. Kurs beginnt am 16. Mai 1904 und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leicht-fasslichste Art erteilt. Prospekte gratis. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000).

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch** in 3. verm. und verbesserter Auflage, eleg. gebunden zum Preis von **Fr. 8.—**.
(OF 6152) [3094] Hochachtungsvoll **Obige.**

Jakobsbad — Appenzell I.-Rh.
Bad- und Molkenkuranstalt
1. Juni 1904 **Eröffnung** 1. Juni 1904

Station der Appenzellerbahn. Telefon im Hause. Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren, und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiziert sind.

Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für hartnäckige chron. Rheumatismen aller Art. Außerst milde Lage; frische, reine Alpenluft. Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchen-Bäder, Soolbäder und andere chemische Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren. Kurarzt: Dr. Rechsteiner in Urnäsch. Prospectus wird franco zugesandt. Sorgfältige Bedienung, gute Küche und möglichst billige Preise zugesichert, empfiehlt sich ergebenst

3126] (Za G 766)

A. Zimmermann.

Bruchleidende!

Achtung!



Unentgeltliche Sprechstunde meines Special-Bandagisten, Herrn Schumacher, Dienstag, den 10. und Mittwoch den 11. Mai, im Hotel Bahnhof in St. Gallen. Für die vollständige Zurückhaltung aller Brüche, selbst der grössten, mit meinem neuen anatomischen Bruchband, mit und ohne Feder, wird **Garantie** geleistet. Wir raten, einen Versuch zu machen. Es empfiehlt sich achtungsvoll [3125]

Emil Hofmann, Gummiwerkerei u. Bandagenfabrik in Elgg (Zürich).



KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-**MASSE**
TINTE

Prospekte gratis. [3109] Prospekte gratis.

Echt engl. Wunderbalsam

Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst
Reischmann, [3112]
Apotheker, Näfels-Glarus.

Bei Magen- und Darmkrankheiten, Brechdurchfall der Kinder,

Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akuten und chronischen Diarrhöen der Erwachsenen etc. als Ersatz für Medikamente übt unbestritten **ENTEROSE** ihre rasche und sichere Wirkung aus. — Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc. — Büchsen Fr. 1.25 und 2.50. Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die [2990]

Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Das Buch: [2879]

Magen- und Darmkatarrh

Verschleimung der Verdauungsorgane, Unterleibsbeschwerden und deren Folgen" wird auf Wunsch kostenlos übersandt von **J. J. F. Popp** in Heide (Holstein).

Walliser Spargeln.

Täglich frisch gestochen, extra, 2½ kg Fr. 3.70, 5 kg Fr. 7.—. 1a Fr. 2.80 und Fr. 4.50 franco. (H 22459 L) [3105]

Felley E., horticulteur, Saxon.



Bett-Tücher

Reinleinen, ½leinen gebleicht, garn-gebleicht, gebackt etc. in diversen Breiten. Garantiert extra stark und sehr billig.

Tischzeug und Servietten
einfachste bis feinste Genres.

Kissenleinen, Damast, Piqués,
Basins zu Anzügen.

Waschtücher.

Küchentücher.

Küchen- und Haushaltungs-
schürzen.

Nastücher, Hemdentücher.

Baumwolltücher.

Feinste Handstickerei.
Hohlsäume etc.



Echte Bernerleinwand

Direkt ab unseren eigenen Mech. und Handwebstühlen.

Garant. Naturbleiche. Außerst billige Preise.

Absolut frei von Beschwerung durch Appret

daher
Anerkannt prachtvoller Ausfall in der Wäsche.

Durch die raffinierten Appretkünste, die besonders auf die geringsten Qualitäten heutzutage angewendet werden, ist eine zuverlässige Beurteilung der Ware im neuen Zustande sehr erschwert. Wir leisten daher für unsere Lieferungen

— 2 Jahre Garantie —

(unter Bedingung, dass zur Wäsche kein Chlor verwendet wird). Innerhalb dieser Frist — also nach mehrmaliger Wäsche — kann jede Hausfrau sicher beurteilen, ob sie reelle, solide Ware erhalten hat.

Wir besuchen Private nicht persönlich, da Reisespesen, Patentkosten und Gehalte die Ware enorm verteuern, sondern senden reichhaltigste Musterkollektionen mit allen nötigen Angaben, Preisen etc. franco ins Haus. Käufer haben dadurch 8—14 Tage Zeit, um in aller Ruhe eine sorgfältige, zweckmässige Auswahl zu treffen. Für grössere Aufträge können bis 3 Monate Zahlungsstermin gewährt werden. Jede Meterzahl wird abgeschnitten. Vernähen completer Aussteuern besorgen wir billigst.

Specialität: **Brautaussteuern** und Lieferungen für Behörden, Hotels und Anstalten. [2791]

Beste Referenzen in allen Teilen der Schweiz.

Reichhaltige Muster franco.

Müller & Co., Langenthal, Bern

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb.

Handweberei.

Einzig Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mech. Weberei. Gef. genaue Adresse.